

0. Das Wort

Das einfache Wort ist entweder ein- oder zweisilbig:

木	muk	(muh ⁴)	Holz, Baum
蜉 蝣	b'jəu-ɿəu	(fu ² -yu ²)	Eintagsfliege

Die Bestimmung des Chinesischen als einer monosyllabischen Sprache trifft auch für die Klassische Sprache nicht zu. Die überwiegende Mehrzahl der Wörter ist freilich einsilbig.

NB. Genauer: wird mit einem Zeichen geschrieben. Die Konvention "ein Zeichen = eine Silbe" hat sicher nicht vom Anbeginn des Schreibens gegolten. Ob beispielsweise Präfixe vokalisiert waren, sodaß von daher sich Zweisilbigkeit ergab, ist vorderhand allenfalls in Einzelfällen zu entscheiden.

Zweisilbige Wörter sind vornehmlich unter den Pflanzen- und Insektennamen zu finden; außerdem gibt es eine Gruppe von zweisilbigen intransitiven Verben.

Das zusammengesetzte Wort kann aus mehreren einsilbigen Wörtern bestehen. Meistens sind es nicht mehr als zwei; drei- oder viersilbige Bildungen sind selten und nur im nominalen Bereich anzutreffen.

Die Grenze zwischen zusammengesetztem Wort und okkasionellem Syntagma ist nicht eindeutig festzulegen und nur nach der Häufigkeit des Vorkommens mit einiger Wahrscheinlichkeit zu erfassen.

Differenziertere Bezeichnungen sind eher im nominalen Bereich, vor allem für Personen (Beamtentitel), aber auch für Sachen, als im verbalen zu erwarten: Bezeichnungen wie 上大夫, 中大夫, 下大夫 "Würdenträger der oberen / mittleren / unteren Klasse" haben sich eher verfestigt als verbale Fügungen, die, solange die einzelnen Glieder als selbständige Wörter verständlich sind, doch immer noch auslösbar bleiben.

NB. Terminologisierung hat wohl generell im nominalen Bereich ihren Ursprung.

Eine morphologische Unterscheidung von Wortklassen ist nicht möglich, da den einzelnen Wortklassen nur in Einzelfällen bestimmte Morpheme zuzuordnen sind, und auch dann durchaus nicht konsequent.

NB. Man kann z.B. bei den Distributiva, in -k ein Adverbialitäts-Morphem sehen, aber der Auslaut -k findet sich auch bei Verben (得 tək "erlangen") und bei Nomina (祿 luk "Salär"). Andererseits gibt es Distributiva, die kein -k hatten, z.B. 皆 kǎi "alle(samt)".

Grundsätzlich aber bestanden morphologische Unterschiede. Sie sind vor allem zwischen Verb und Nomen nachweisbar: dort, wo ein Nomen von einem Verb abgeleitet ist, hat das Nomen sehr oft den fallenden Ton. Weiterhin unterscheidet sich das Verb vom Nomen dadurch, daß es eine Morphologie haben kann, nämlich, bei mehr als 200 Verben, in Gestalt wenigstens zweier Verbalformen: einer "imperfektiven" und einer "perfektiven" (vgl. 0.4.1.). Es handelt sich hierbei offenbar um Rudimente eines ursprünglich differenzierteren Verbalsystems, etwa der Art, wie es im Klassischen Tibetisch vorliegt. Im Chinesischen ist zu beobachten, daß die Perfektivform gleichzeitig Subordinationsform und Nominalform ist. Daher besteht zwischen "Adverb" und Nomen hier und da engere Beziehung.

Für die Aufstellung von Wortklassen reichen diese morphologischen Rudimente freilich nicht aus; da es neben solchen >Veränderlichen Verben< auch >Unveränderliche< gibt. Man muß daher von der Bedeutung und der syntaktischen "Valenz" des Wortes ausgehen, dergestalt, daß zu einer Wortklasse diejenigen Wörter zusammengefaßt werden, die eine gemeinsame Klassenbedeutung bzw. -funktion haben und syntaktische Gemeinsamkeiten aufweisen. Wegen der letzteren hängt die Aufstellung von Wortklassen engstens mit der Feststellung der Satzteile zusammen.

Hier werden neun Wortklassen unterschieden:

- | | |
|-------------------------|-------------------|
| 1. Substantiva (Nomina) | 6. Präpositionen |
| 2. Pronomina | 7. Konjunktionen |
| 3. Zahlwörter | 8. Partikeln |
| 4. Verben | 9. Interjektionen |
| 5. Adverbien | |

Dieser Ansatz unterscheidet sich von dem Georg von der Gabelentz¹. Als eigene Klassen werden aufgegeben:

1. Teil- und Verhältniswörter, soweit sie, wie die bei G. von der Gabelentz (§ 850)¹ angeführten Beispiele, nominal sind,

¹ Gabelentz, *Chinesische Grammatik*, S. 331.

2.Eigenschaftswörter - die eindeutig verbalen Charakter haben und somit, als >Eigenschaftsverben<, zu den Verben gerechnet werden müssen,

3.schallnachahmende Wörter - diese werden im Satze syntaktisch meist als Adverbien behandelt, verdienen also in dieser Hinsicht keine gesonderte Behandlung,

4.Verneinungswörter - diese sind syntaktisch von so unterschiedlicher Valenz, daß sie gleichfalls keine gemeinsame Klasse bilden können.

Wie hieraus ersichtlich, wird die gemeinsame Klassenbedeutung allein als für die Aufstellung der Wortklassen nicht ausreichend betrachtet.

Abweichend von G. von der Gabelentz werden hier die Präpositionen als eine eigene Wortklasse behandelt. Dies rechtfertigt sich aus den überwiegenden Gemeinsamkeiten, die sie von allen anderen Wortklassen unterscheiden.

Mannigfaltige Übergänge zwischen verschiedenen Wortklassen besagen für das Klassische Chinesisch ebenso wenig wie in anderen Sprachen etwas gegen die grundsätzliche Unterscheidung.

0.1. Substantiv

Als Substantiv haben die Wörter zu gelten, die Personen oder Sachen bezeichnen und sich durch ihr Vorkommen im Satze als Subjekt, Objekt oder Prädikatsnomen als nominal ausweisen. Dies gilt gleichermaßen für einfache wie für zusammengesetzte Substantiva (Komposita).

Es gibt Wörter, die, ohne morphologische Veränderung, sowohl als Substantiv wie als Verb fungieren können. Was in diesen Fällen das Primäre ist, nominale oder verbale Funktion, ist manchmal logisch ohne Weiteres zu erkennen (schreiben ---> Schrift), manchmal aber nur durch Untersuchung des diachronischen Gebrauchs zu ermitteln.

Es gibt andererseits Wortpaare, Nomen und Verb, die etymologisch zusammengehören, aber morphologisch unterschieden sind. Das Nomen kann vom Verb, aber auch umgekehrt das Verb vom Nomen abgeleitet sein.

0.1.1. Das einfache Substantiv

Das einfache Substantiv ist meist einsilbig. Es finden sich aber auch zweisilbige einfache Substantiva (also nicht Komposita) - s. 0.1.1.2.

0.1.1.1. Einsilbler

Als einfache Substantive haben nach dem unter 0.1 Gesagten z.B. zu gelten:

父	b'iu´	(fu ⁴)	Vater	水	świ´	(shui ³)	Wasser, Fluß
母	məu´	(mu ³)	Mutter	火	χuâ´	(huo ³)	Feuer
牛	ngiəu	(niu ²)	Rind	家	ka	(kia ¹)	Haus, Familie
羊	iang	(yang ²)	Schaf	宮	kj̄ung	(kung ¹)	Palast, Tempel
天	t'ien	(t'ien ¹)	Himmel	車	kj̄wo	(kü ¹)	Wagen
地	d'i`	(ti ⁴)	Erde	舟	tśiəu	(chou ¹)	Schiff
草	ts'âu´	(ts'ao ³)	Gras, Kraut	弓	kj̄ung	(kung ¹)	Bogen
木	muk	(muh ⁴)	Holz, Baum	矢	śi´	(shī ³)	Pfeil

Von diesen Wörtern kommen, jedoch nur spät, einige auch als Verb vor, z.B.:

父	väterlich sein, als Vater betrachten oder behandeln
水	unter Wasser setzen
家	Wohnung nehmen, Hausstand gründen

In diesen Fällen ist die verbale Verwendung klarlich eine sekundäre. Bei 父 "Vater" z.B. wäre jede Erörterung darüber, ob das Wort von Haus aus Verb oder Substantiv sei, müßig, denn der verbale Gebrauch des Wortes ist spät und gehört einer rhetorisch zugespitzten Diktion an. Im übrigen ist es ohne weiteres einleuchtend, daß die Sprache eher Bedarf an einem Substantiv "Vater" als an einem Verb "väterlich sein" oder "als Vater behandeln" hat. Entscheidend ist also grundsätzlich die Bedeutung und der Sprachgebrauch (diachronisch). Gelegentliche Auseinandersetzungen grundsätzlicher Art über das Verhältnis von Substantiv und Verb konnten nur deshalb aufkommen, weil die Morphologie als Kriterium überhaupt zu versagen schien (und freilich in den meisten Fällen auch tatsächlich versagt) und der diachronische Aspekt vernachlässigt wurde. - In anderen Fällen mag es freilich durchaus schwer zu entscheiden sein, welche Funktion als die ursprüngliche anzusetzen sei.

Eine Anzahl von Wörtern hat substantivische und verbale Funktion, ohne daß sich in jedem Falle mit Sicherheit sagen ließe, welche der beiden primär ist:

將	tsi̯ang`	(tsiang ⁴)	Heerführer, General	//	führen
祝	t̥si̯uk	(chuh ⁴)	Beter	//	beten
牧	m̥i̯uk	(muh ⁴)	Hirt	//	hüten
盜	d'âu`	(tao ⁴)	Dieb, Räuber	//	stehlen
賊	dz'æk	(tsêh ²)	Räuber, Mörder	//	rauben, morden
君	k̥i̯uən	(kün ¹)	Herr	//	herrschen über
醫	ʔi	(i ¹)	Arzt	//	ärztlich behandeln
工	kung	(kung ¹)	Handwerker	//	geschickt sein

Bei den vorstehenden Beispielen läßt sich das (logische) Verhältnis zwischen den beiden Funktionen als das von Verb und Nomen actoris bestimmen. Ob auch etymologisch die Person nach ihrer Tätigkeit benannt sei, muß vorderhand offen bleiben. Im Falle von 醫 und 君 zumindest könnte das Nomen das Primäre sein.

Gleichfalls nominale und verbale Funktion haben:

書	śi̯wo	(shu ¹)	Schriftstück, Brief	//	schreiben
畫	ɣwai`	(hua ⁴)	Bild	//	malen
繡	si̯əu`	(siu ⁴)	Stickerei	//	sticken
飾	śi̯æk	(shih ⁴)	Schmuck	//	schmücken
名	m̥i̯äng	(ming ²)	Name	//	nennen
言	ngi̯ɔn	(yen ²)	Wort	//	sprechen
賞	śi̯ang´	(shang ³)	Belohnung	//	belohnen
害	ɣai`	(hai ⁴)	Schaden	//	schaden

Hier bezeichnet das Nomen das aus der Handlung resultierende Objekt (inneres Objekt). Das Nomen ist in einigen Fällen sicher, in anderen möglicherweise, vom Verb abgeleitet.

In wieder anderen Fällen steht das Nomen zum Verb im Verhältnis eines äußeren Objekts:

食	d̥z'jək	(shih ²)	Essen, Speise	//	essen
服	b'juk	(fuh ²)	Kleidung	//	tragen

Das Objekt ist hier ein "äußeres", d.h. vorfindliches, aber bezeichnet wird es nach der Handlung, die damit vorgenommen wird.

NB. Bei 食 hängt eine entsprechende nominale Bedeutung auch an der Sekundärläsung zī` (sī⁴), die sonst für das Kausativum "speisen", "zu essen geben" gilt.

Im Verhältnis von Instrument und Handlung stehen zueinander:

爨	ts'uân`	(ts'uan ⁴)	Ofen	//	kochen
鞭	piän	(pien ¹)	Peitsche	//	auspeitschen
耨	nəu`	(nou ⁴)	Hacke	//	hacken
膠	kau	(kiao ¹)	Leim	//	leimen, kleben

Ob hier, etymologisch, das Verb das Primäre sei und das Nomen davon abgeleitet (als unpersönliches Nomen actoris) oder umgekehrt das Verb vom Nomen abgeleitet (als "Denominativverb"), stehe dahin.

Als Nomen loci und Verb gehen die folgenden Wörter zusammen:

行	ɣɔng	(hing ²)	Straße	//	gehen, reisen
居	kiwo	(kü ¹)	Wohnung, Wohnsitz	//	sitzen, wohnen

Hier dürfte das Nomen vom Verb abgeleitet sein.

Unklassifizierte Beispiele:

刑, 形	ɣieng	(hing ²)	Form (auch Gußform), Gestalt	//	sich formen
陵	liəng	(ling ²)	Erhebung, Hügel	//	sich erheben, aufragen

Während bei den bisher vorgeführten Wörtern Nomen und Verb nicht in erkennbarer Weise morphologisch geschieden waren, ist eine solche Scheidung bei den nachfolgenden eindeutig gegeben. Die hierbei vorliegenden Relationen zwischen Nomen und Verb sind weitgehend die gleichen wie oben.

Die Nomina sind von den Verba abgeleitet: der fallende Ton des Mittelchinesischen geht auf ein älteres s-Suffix zurück

騎	g'jiē	(k'i ²)	reiten
	g'jiē`	(ki ⁴)	Reiter
傳	d̄'iwän	(ch'uan ²)	überliefern
	d̄'iwän`	(chuan ⁴)	Überlieferung

分	pj̄uən	(fen ¹)	teilen
	b'j̄uən`	(fen ⁴)	Anteil, Los
爻	t̄sj̄äk	(chih ⁴)	braten
	t̄sj̄a`	(chê ⁴)	Braten
織	t̄sj̄ək	(chih ¹)	weben
	t̄sj̄i`	(chī ⁴)	Gewebe
責	t̄ʂek	(chêh ²)	fordern
	t̄ʂai`	(chai ⁴)	Forderung, Schulden
數	ʂj̄u´	(shu ³)	zählen
	ʂj̄u`	(shu ⁴)	Zahl
量	liang	(liang ²)	messen
	liang`	(liang ⁴)	Maß
擔	tâm	(tan ¹)	(auf der Schulter) tragen
	dâm`	(tan ⁴)	(Trag-)Last
乘	d̄z'j̄əng	(ch'eng ²)	(auf)steigen, fahren
	d̄z'j̄əng`	(sheng ⁴)	Gefährt, Gespann
彈	d'ân	(t'an ²)	mit Kugeln schießen
	dân`	(tan ⁴)	Kugel, Geschoß
磨	muâ	(mo ²)	reiben, (zer)mahlen
	muâ`	(mo ⁴)	Mahlstein
處	t̄s'j̄wo´	(ch'u ³)	weilen, wohnen
	t̄s'j̄wo`	(ch'u ⁴)	Ort, Platz
藏	dz'âng	(ts'ang ²)	aufbewahren, speichern
	dz'âng`	(tsang ⁴)	Speicher

Von einer Reihe von Eigenschaftsverben werden auf diese Weise Abstraktnomina gebildet:

長	d̄'j̄ang	(ch'ang ²)	lang sein
	d̄'j̄ang`	(chang ⁴)	Länge
深	ʂj̄əm	(shen ¹)	tief sein
	ʂj̄əm`	(shen ⁴)	Tiefe
廣	kwâng´	(kuang ³)	breit sein
	kwâng`	(kuang ⁴)	Breite
高	kâu	(kao ¹)	hoch sein
	kâu`	(kao ⁴)	Höhe

難	nân	(nan ²)	schwierig sein
	nân`	(nan ⁴)	Schwierigkeit
宜	ngjiɛ	(i ²)	recht sein
義	ngjiɛ`	(i ⁴)	Gerechtigkeit

In derselben Weise sind auch von einigen anderen Verben Abstraktnomina gebildet:

行	ɣɔng	(hing ²)	handeln
	ɣɔng`	(hing ⁴)	Handlungsweise, Verhalten
生	ʂɔng	(sheng ¹)	leben, gebären
性	ʂjäng`	(sing ⁴)	Natur

0.1.1.2. Zweisilbler

Zweisilbige Substantiva sind in der Minderzahl. Sie finden sich vornehmlich im Bereich der Tier- und Pflanzennamen. Bei den Namen des niederen Getiers (Insekten) ist der Anteil der zweisilbigen Substantiva auffallend groß.

Für zweisilbige Substantiva setzt sich von der Chan-kuoh-Zeit an meist die Schreibung mit zwei Zeichen durch. Das einzelne Zeichen verliert in diesen Fällen den Charakter als Wortzeichen, es wird zum bloßen Silbenzeichen.

Für die ältere Zeit muß man damit rechnen, daß ein Zeichen auch zur Schreibung eines zweisilbigen Wortes verwendet wurde. Die Zwei-Zeichen-Schreibung setzte sich offenbar erst durch, als man zunehmende Genauigkeit in der lautlichen Fixierung der Wörter anstrebte. Solche war wohl zuerst bei poetischen Texten wünschenswert.

Zwei Gruppen von zweisilbigen Wörtern folgen jeweils einem bestimmten phonologischen Muster: die sogenannten shuang¹-sheng¹ 雙聲- und tieh²-yün⁴ 疊韻-Bildungen.

Beim shuang-sheng haben beide Silben denselben Anlaut:

蝓 蛻	k'jēt-k'jäng	(k'ih ¹ -k'iang ¹)	Chuang apud Shih-wen	Roßkäfer
螂 蛆	tsjək-tsjwo	(tsieh ² (!)-tsü ¹)	Chuang 6/2/68	Tausendfüßler
沆 瀣	ɣäng'-ɣäi`	(hang ⁴ -hiai ⁴)	Ch'u-ts'i, Yüan-yu (4A6)	Tautropfen
蟠 蟀	ʂjēt-ʂjuět, ʂjēt-ʂjuět	(sih ¹ -shuoh ⁴ , sih ¹ -soh ⁴)	Li, Yüeh-ling 54 (SSK 57,4)	Grille

Beim tieh-yün haben beide Silben denselben Auslaut:

蜉蝣	b'jəu-jəu	(fu ² -yu ²)	Shi 150, 1/2/3; Erh-ya, Shih-ch'ung (SSK 23,5)	Eintagsfliege
蜻蛉	ts'ieng-lieng	(ts'ing ¹ -ling ²)	CKT Ch'u 4 (pu-chu 17,1B5 li)	Libelle
蜩蝻	mijwang'-liang'	(wang ³ -liang ³)	Kyü Lu hia (I 65,3 li)	Wasserdämon

Beide Typen sind reduplizierende. In einzelnen Fällen existiert neben der reduplizierten Form auch die Grundform:

蠓	mung	(meng ²)	= 蠓 蠓	miet-mung	Erh-ya, Shih-ch'ung (SSK 233,11)
蜻	ts'ieng	(ts'ing ¹)	= 蜻 蛉	ts'ieng-lieng	Lü 18,3 (221,2 li)

Daneben gibt es Zweisilbler, die sich auf kein gemeinsames Muster zurückführen lassen:

脊令 鷓鴣	tsjək-lieng	(tsih ² -ling ²)	Shi 164,3; Tso Chao 7 (SSK 342,8) (zweite Schreibung)	Bachstelze
芙蓉	b'ju-jwong	(fu ² -yung ²)	Ch'u-ts'i, Li-sao (14A1)	Hibiskus

Alle diese Wörter können nicht in ihre silbischen Bestandteile zerlegt werden, ohne daß entweder beide Silben oder wenigstens eine ihre Bedeutung verlieren.

Bei einigen anderen Wörtern ist es wahrscheinlich, daß sie seit jeher zweisilbig waren, wenngleich sie ursprünglich nur mit einem Zeichen geschrieben wurden (s.o.), z.B.:

麟	liën	(lin ²)	Shi 11,1/2/3	Einhorn
---	------	---------------------	--------------	---------

Das Wort mag altchinesisch *g(')ilin / g(')irin o.ä. gelautet haben.

NB. Offen bleibt, ob g(')i- ein Präfix war, oder ob das Wort gar ein zweisilbiges Fremdwort repräsentiert.

Spät wird das Wort 麒麟 g'ji-liën (k'i²-lin²) geschrieben.

NB. Noch später verselbständigt sich das erste Zeichen auf dem Wege der Abbreiviatur oder der gelehrten Spekulation.

0.1.2. Komposita

Für Komposita gibt es eine ganze Reihe von Bildungsprinzipien. Soweit es sich um Fügungen handelt, deren Bestandteile beide nominal sind, ist manchmal nicht zu entscheiden, ob ein Kompositum oder eine okkasionelle Fügung vorliegt - dann nämlich, wenn auch die okkasionelle Fügung ohne ein freies Morphem, wie 與 *jwo* (yü³) "und", 之 *tši* (chī¹) "Genetivpartikel" zu bilden wäre - ohne 之 z.B. beim Genetivus qualitatis.

0.1.2.1. Zwei Substantiva in Subordination

函人	<i>ɣəm-níjǎn</i>	(han ² -jen ²)	Panzermacher
舟人	<i>tšjəu-níjǎn</i>	(chou ¹ -jen ²)	Schiffer
君子	<i>kjüən-tšjǐ</i>	(kün ¹ -tsi ³)	(Fürstensohn, Herrensohn): Edeling, Edler
豕牢	<i>šjǐ-lâu</i>	(shi ³ -lao ²)	Schweine Stall

0.1.2.2. Zwei Substantiva in Koordination

父母	<i>b'ju-məu</i>	(fu ⁴ -mu ³)	(Vater und Mutter:) Eltern
風雨	<i>pjüŋ-jju</i>	(feng ¹ -yü ³)	(Wind und Regen:) Schlechtwetter
禽獸	<i>g'jəm-sjəu</i>	(k'in ² -shou ⁴)	(Vögel und Vierfüßler:) Tiere, Tierwelt
國家	<i>kwək-ka</i>	(kuoh ² -kia ¹)	(Staat / polis und Haus / Familie:) Staatswesen

Bei diesen Beispielen handelt es sich um konventionelle Fügungen; sie ersetzen auch fehlende Oberbegriffe: es gibt kein eigenes Wort für "Eltern" (es sei denn, man sage 親 *ts'jǎn* (ts'in¹) - aber das kann auch allgemeiner "Verwandter" heißen); es gibt kein Wort für "Wetter"; es gibt kein Wort für "Tier" (es sei denn, man sage 蟲 *d'jüŋ* (ch'ung²) - aber das heißt auch speziell "niedere Kleinlebewesen" o.ä., nämlich "Insekten und Reptilien" - oder 物 *mjuət* (wuh⁴), aber das heißt normalerweise einfach "Ding", "Wesen"); es gibt kein Wort für "Staatswesen" als der Gesamtheit von öffentlichen und privaten Institutionen. - So gebildete Ausdrücke sind immer pluralisch, kollektiv oder abstrakt. Das Einzeltier z.B. kann so nicht bezeichnet werden.

Zu den nominalen Koordinationen gehören auch die Zusammensetzungen von zwei substantivierten Eigenschaftsverben, die für den abstrakten Oberbegriff stehen:

長短	d̄'iang-tuân´	(ch'ang ² -tuan ³)	(Länge und Kürze:) Länge
大小	d'ái´-sǐäu´	(ta ⁴ -siao ³)	(Größe und Kleinheit:) Größe

Geläufig sind Koordinationen von sinnverwandten Substantiven:

賓客	piën k'ok	(pin ¹ k'êh ⁴)	Gäste und Fremdlinge = Gäste
朋友	b'əng jiəu´	(p'eng ² yu ³)	Kameraden und Freunde = Freunde

Diese Bildungen sind zwar ebenfalls konventionell, sind aber besser nicht einfach als Komposita ("Synonymkomposita") anzusehen. Sie stellen nämlich keinen neuen Begriff dar (allenfalls einen Kollektivbegriff), sondern sind letztlich doch immer in ihre Bestandteile auflösbar, ohne daß der Sinn sich entscheidend änderte. Ursprünglich sind wohl die meisten aus stilistischen Gründen gebildet. Auch weiterhin werden Koordinationen oder nur eines der beiden Glieder wechselweise gebraucht, je nachdem, ob der Satzrhythmus einen einsilbigen oder einen zweisilbigen Ausdruck wünschenswert macht. Außerdem dienen derartige Koordinationen als Umschreibung für den Plural. Sie sind denn auch niemals singularisch zu verstehen - man kann also nicht von einem p'eng² yu³ sprechen (wie in der modernen Sprache).

0.1.2.3. Attributives Verb und Substantiv als Grundwort

大夫	d'ái´-piu	(tai ⁴ -fu ¹)	(Großmann:) Großwürdenträger
小人	sǐäu´-ńziën	(siao ³ -jen ²)	Kleiner Mann, Gemeiner Mann
辯士	b'ǐän`-dʒ'i´	(pien ⁴ -shǐ ⁴)	Sophist
飲杯	ʔiəm´-puai	(yin ³ -pei ¹)	Trinkschale
守狗	sǐu´-kəu´	(shou ³ -kou ³)	Wachhund
鬪雞	təu`-kiei	(tou ⁴ -ki ¹)	Kampfhahn

0.1.2.4. Partizipiales Verb und Substantiv als Objekt

司馬	si-ma´	(si ¹ -ma ³)	Marschall
執政	tǐjəp-tǐjäng`	(chǐh ² -cheng ⁴)	die Regierenden
帶甲	tai`-kap	(tai ⁴ -kiah ³)	Gepanzerte, unter Waffen Stehende

有周	jiəu´-tʂiəu	(yu ³ -Chou ¹)	die Besitzer von Chou, die (Könige) der Chou(-Dynastie)
將君	tʂiang`-kiuən	(tʂiang ⁴ -kün ¹)	Heerführer, General
相國	ʂiang`-kwək	(siang ⁴ -kuoh ²)	Kanzler

0.1.2.5. Zwei partizipiale Verben in Koordination

知識	fiə-sik	(chi ¹ -shih ⁴)	Bekannte
近習	g'iən´-ziəp	(kin ⁴ -sih ²)	Nahestehende, Vertraute

0.2. Pronomina

Pronomina können, wie der Name sagt, im Satze anstelle eines Nomens oder nominalen Syntagmas stehen. Der syntaktische Wert ist daher nominal.

Folgende Arten von Pronomina sind zu unterscheiden:

1. Personalpronomina
2. Demonstrativpronomina
3. Interrogativpronomina
4. Indefinitpronomina

Die Wörter 己 kji´ (ki³) "selbst" und 他 t'â (t'o¹) "ander(er)" werden jeweils im Anschluß an die Personalpronomina behandelt. Das rechtfertigt sich daraus, daß sie beide syntaktisch nominalen Wert haben und sinngemäß für ein Nomen stehen.

Darüber hinaus kennt das Klassische Chinesisch Wörter, welche stellvertretend für Nomina stehen oder sich auf solche beziehen. In anderen Sprachen, wie im Deutschen, entsprechen funktionell Pronomina. Da die chinesischen Wörter jedoch von Haus aus nicht oder nicht eindeutig pronominalen Charakter haben, werden sie hier nicht als Pronomina bezeichnet und folglich hier nicht berücksichtigt. Es handelt sich um:

1. die Relativpartikel (auch "Relativum" genannt) 所 ʂwo´ (so³) - siehe 1.1.4.1.
2. die Substantivierungspartikel 者 tʂja´ (chê³) - siehe 1.1.4.2.

3. die Reflexpartikel 自 dz'i` (tsi⁴) - siehe 1.2.2.1.3.4.

4. die Reziprozitätspartikel 相 siang (siang¹) - siehe 1.2.2.1.3.5.

5. die Wörter 有 jǐu' (yu³) und 無 mǐu (wu²), welche präverbal die Funktion von Indefinitpronomina im Objektskasus versehen und deshalb allenfalls als >Quasipronomina< angesprochen werden können - siehe 1.1.3.2.5.2. und 2.2.6.2.4.2.

6. verschiedene Partikeln, die hier als >Distributiva< zusammengefaßt sind und teils als Pronomina (indefinit und interrogativ), teils als Pronominaladjektive, teils, ihrer grammatischen Funktion entsprechend, als Adverbien wiederzugeben sind - siehe 2.1.5.2.2.2.1., speziell 2.1.5.2.2.2.1.3.

0.2.1. Personalpronomina

Es gehören im Klassischen Chinesisch die Pronomina der 1. und der 2. Person gegenüber denen der 3. Person enger zusammen. Die der 3. Person sind eher als anaphorisch ("wiederaufgreifend") zu bestimmen.

Sowohl die der 1. wie die der 2. Person liegen in mehreren Formen vor, über deren Verhältnis zueinander lange Zeit Unklarheit bestand und z.T. noch besteht.

Die Formen

1. Person

我 ngâ' (o³) "wir", "ich"

吾 nguō (wu²) "wir", "ich"

予 ĭwo (yü²) "ich"

[ĭwo' (?) (yü³)]

余 ĭwo (yü²) "ich"

我 und 吾 sind klärlich zwei verschiedene Formen, während bei den Zeichen 予 und 余 nicht gesichert ist, ob sie zwei verschiedene Formen schreiben oder ob es sich nur um

graphische Varianten derselben Form handelt. Wie ersichtlich, gehören die Formen 我 und 吾 hinsichtlich des Anlauts und hinsichtlich der Bedeutung zusammen.

NB. Üblicherweise werden die Zeichen 予 und 余 nur als verschiedene Schreibungen desselben Wortes ȷwo angesehen. Die Vermutung, daß ein tonaler Unterschied (予 ȷwo' / 余 ȷwo⁻) bestanden haben könnte, ist von Graham (AM 15/1) vorgetragen worden.²

Sie sind numerus-indifferent, während 予 / 余 eindeutig auf singularischen Gebrauch beschränkt ist.

Der tonale Unterschied zwischen ngâ' und nguo ist wohl ein solcher zwischen der vollen, korrekten, u.U. emphatischen Form (steigender Ton) und einer flüchtigeren Form.

NB. Kontrast zwischen ebenem Ton und steigendem Ton findet sich auch bei anderen Wortpaaren, z.B. bei 茲 tsɿ (tsɿ¹) "dies(er)" und 此 ts'ie' (ts'ɿ³) "dies(er)".

Der Unterschied im Mittelchinesischen Vokalismus, â / uo, reduziert sich in der altchinesischen Lautung wahrscheinlich auf den Kontrast zweier / a / -uo < -a.

In ȷwo' (falls so richtig) und ȷwo könnten dann wohl gleichfalls eine volle und eine flüchtigere Form vorliegen. Indes ist nicht zu übersehen, daß manche Texte 予 überhaupt nicht kennen (Tso).

我 und 吾 können sowohl im Nominal- als auch Verbalsatz ohne Einschränkung als Subjekt stehen (2.1.5.1.4.1.1.1., 2.1.5.1.4.1.1.2. und 2.2.6.1.1.1.).

Als Objekt im Verbalsatz (2.2.6.2.1.1.) kann, uneingeschränkt, nur 我 stehen. 吾 hingegen kann nicht satzfinal, d.h. als letztes Sinnwort im Satze, stehen.

Daraus folgt: Ist der Satz positiv, dann kann als Akkusativ-Objekt (also satzfinal) nur 我 stehen; ist das Pronomen als Dativ-Objekt gebraucht, also vor einem Akkusativ, ist 吾 ausnahmsweise zulässig. Ist der Satz negiert, steht meist ebenfalls 我 (und zwar normalerweise hinter der Negation, also >enklitisch<), ausnahmsweise aber auch 吾, dieses jedoch nur in enklitischer Stellung.

Als Objekt von Präpositionalverben steht nur 我.

² Graham, „The Archaic Chinese Pronouns“, S. 28.

Als Prädikat(snomen) im Nominalsatz kann, aus demselben Grunde, nur 我 stehen (2.1.5.1.4.1.1.1.2.).

Beide Formen werden auch als Bestimmung im nominalen Syntagma gebraucht, d.h., genetivisch, als Possessivpronomina und, vor einem 所-Syntagma, formal als Bestimmung desselben, logisch als Subjekt des Verbs, mit welchem das Syntagma gebildet ist (1.1.3.2.1.1.). Die Setzung der Partikel 之 t̄s̄i (chī¹) ist in beiden Fällen unüblich, aber möglich.

予 und 余 haben an allen vorstehend genannten Funktionen teil, und zwar anscheinend ohne jede Einschränkung (2.1.5.1.4.1.1.3., 2.2.6.1.1.1., 2.2.6.2.1.1., 1.1.3.2.1.1.).

Für die 2. Person stehen zur Verfügung:

爾	ńzię´	(erh ³)	"du", "ihr"
汝, 女	ńziwo´	(ju ³)	"du"
若	ńziak?	(joh ⁴)?	"du", "ihr"
	ńzia´ ?	(jê ³)?	
	ńziwo´ ?	(ju ³)?	
而	ńzi	(erh ²)	"dein"
乃	nai´	(nai ³)	"dein" (archaistisch)

Die Unterscheidung zwischen einer numerus-indifferenten Form, 爾, und einer singularischen Form, 汝, ist auch hier gegeben.

NB. Zur Problematik vgl. 2.2.6.1.1.2.

若 ist eine nicht in allen Texten anzutreffende Nebenform, deren Lesung, wie ersichtlich, problematisch ist.

Alle Formen können adnominal gebraucht werden; anscheinend nur adnominal verwendbar ist 而 (und 乃).

Im Einzelnen vergleiche man 1.1.3.2.1.1., 2.1.5.1.4.1.2., 2.2.6.1.1.2., 2.2.6.2.1.2.

0.2.2. Anaphorische Pronomina

Solche sind 其 g'ji (k'i²) und 之 tsi (chi¹).

其 kommt nur adnominal vor, im Sinne eines Possessivums der 3. Person ("sein, ihr, sein"; Pl. "ihr"). Mit folgendem Raumwort ist 其 auch durch "da-" wiederzugeben: 其後 g'ji gəu' (k'i² hou⁴) "hinter ihm" / "dahinter", etc. Manchmal bedeutet es lediglich "der betreffende" oder figuriert gar nur wie ein bestimmter Artikel. Vgl. 1.1.3.2.1.

NB. Substantivischer Gebrauch ist nicht erweislich.

之 kommt fast ausschließlich als Objekt vor (Akkusativ oder Dativ), bedeutet also "ihn, sie es"; Pl. "sie" und "ihm, ihr, ihm"; Pl. "ihnen". Vgl. 2.2.6.2.1.3. Manchmal ist es nicht anaphorisch, sondern deiktisch oder proleptisch.

Es ergibt sich also die Merkwürdigkeit, daß das Klassische Chinesisch zwar ein anaphorisches Pronomen bzw. ein Pronomen der 3. Person für die Objektskasus, nicht aber für den Subjektskasus hat.

Daneben findet sich 之 in einigen Texten (auch in solchen nur sporadisch) in der Funktion eines Demonstrativums (nur adnominal). Vgl. 0.2.4. und 1.1.3.2.3.1.6.

0.2.3. 己 kji' (ki³) und 他 t'â (t'o¹)

Für "selbst" steht, neben mehreren nicht-pronominalen Wörtern, als einziges wirkliches Pronomen 己 kji' (ki³) zur Verfügung. Das Wort hat substantivische Funktion und kann folglich im Satze in allen Positionen stehen, wo auch ein Nomen stehen könnte, d.h. als Subjekt im Nominal- und im Verbalsatz; schließlich auch, genetivisch, als Attribut zu einem Nomen, im Sinne von "eigen". Als Pronomen wird es grammatisch wie ein Personalpronomen behandelt und kann deshalb als Objekt im negierten Verbalsatz auch enklitisiert werden.

NB. Ein etymologischer Zusammenhang mit 其 g'ji (k'i²) ist nicht auszuschließen.

In gewisser Weise bildet 他 t'â (t'o¹) "anderer" das Antonym zu 己. Es kommt mit substantivischer Funktion als Prädikatsnomen im Nominalsatz vor (also nicht als Subjekt) und als Objekt im Verbalsatz (also ebenfalls nicht als Subjekt). Im übrigen wird es auch attributiv verwendet.

0.2.4. Demonstrativpronomina

Alle Texte haben zwei komplementäre Demonstrativa, das eine mit Nah-, das andere mit Ferndeixis. Dieses Paar ist fast durchweg 此 ts'ie' (ts'ɿ³) "dieser (hier)" // 彼 pje' (pi³) "jener, dieser dort". Nur im Lun-yü fehlt 此; statt dessen steht 斯 siə (si¹). 斯 findet sich aber auch in manchen anderen Texten, dort freilich allenthalben neben 此.

Außer dem komplementären Paar findet sich in allen Texten 是 zie' (shɿ⁴) "dieser (in Rede Stehende)". Dieses Wort ist zugleich das Identitätspronomen "derselbe".

Die vier Demonstrativa 此, 彼, 是 und 斯 werden alle sowohl substantivisch wie adnominal gebraucht. In adnominaler Funktion ist bei 此, 彼, 是 direkte und indirekte Anknüpfung zu unterscheiden. Z.B. heißt 此道 "dieser Weg", 此其道 hingegen "der Weg zu diesem / hierzu".

Die vier Demonstrativa 此, 彼, 是 und 斯 machen grundsätzlich keinen Unterschied zwischen Personal- und Sachdeixis, jedoch sind sie nicht alle gleich häufig in diesen beiden Anwendungen.

Neben den genannten finden sich in Klassischen Texten vereinzelt auch 兹 tsi (tsi¹), "dieser", 之 tsi (chi¹) "dieser" und 若 ŋziak (joh⁴) "solcher". Von diesen ist 兹 das vorklassische Äquivalent zu 此 und in der Klassischen Sprache wohl nur noch archaisierend. 之 ist auf einzelne Texte beschränkt, ebenso 若.

Von den letztgenannten drei Demonstrativa kommt 若 nur adnominal vor. Im Falle von 之 ist zwischen der hier angesprochenen Funktion und der ungleich häufigeren als anaphorisches Objekts-Pronomen zu unterscheiden.

0.2.5. Interrogativpronomina

Das Klassische Chinesisch unterscheidet bei den Interrogativa grundsätzlich zwischen Personaldeixis ("wer?") und Sachdeixis ("was?"). Die zwei hierfür zur Verfügung stehenden Wörter haben substantivische Funktion, werden aber auch adnominal gebraucht:

	誰 <i>zwei</i> (shui ²)	何 <i>ya</i> (ho ²)
Substantivisch	"wer?"	"was?"
Adnominal	"welcher?", "ein Soundso welchen Namens?" (1.1.3.2.4.1.)	"welcher (Mann)?", "welches (Ding)?", "was für ein?" (1.1.3.2.4.3.)

Während also 何 substantivisch nur Sachbezug hat, steht es bei adnominalem Gebrauch unterschiedslos sowohl mit Personal- als auch mit Sachbezug.

誰 und 何 können im Prinzip in jeder Position erscheinen, wo ein Nomen stehen könnte: als Subjekt und als Prädikatsnomen im Nominalsatz (2.1.5.1.4.4.) sowie als Subjekt und als Objekt im Verbalsatz (2.2.6.1.3. und 2.2.6.2.3.). Bei 何 ist die Verwendung als Subjekt in beiderlei Sätzen selten.

Das Wort 何 *ya* (ho²) hat mehrere Nebenformen: 奚 *xi* (hi²), 胡 *hu* (hu²), 曷 *ha* (hoh²). Diese sind in ihrer Funktion eingeschränkt; im Nominalsatz kommen sie nicht vor.

NB. Das interrogative 孰 *shu* (shuh²) gehört zu den Distributiva (vgl. 0.5.), ist also kein Pronomen, sondern ein Pronominaladverb.

0.2.6. Indefinita

Das einzige wirkliche Indefinitpronomen ist 某 *mai* (mou³) "Soundso", "soundso". Es substituiert für einen nicht genannten Namen (von Personen oder Lokalitäten) und für nicht genannte Appellativa. Es kann im nominalen Syntagma als Bestimmung stehen (1.1.3.2.5.1.) und im Verbalsatz als Subjekt (2.2.6.1.4.) und als Objekt (2.2.6.2.4.1.).

Im übrigen versehen die Distributiva 或 *wa* (huoh⁴) (2.2.15.4.1.) und 莫 *ma* (moh⁴) (2.2.15.4.2.) die Funktion von Indefinita mit Subjektsbezug ("jemand", "etwas", "irgendein"; "niemand", "nichts", "kein"), und die >Quasipronomina< 有 *yu* (yu³) und 無 *wu* (wu²) die von Indefinita mit Objektsbezug ("jemanden", "etwas"; "niemanden", "nichts").

0.3. Zahlwörter

Das Zahlssystem ist dekadisch. Echte, d.h. im allgemeinen Sprachgebrauch wirklich lebendige Wörter für Zehnerpotenzen reichen bis 100 000. Ein Wort für Null existiert (noch) nicht. Zusammengesetzte Zahlen werden durch Addition der Einer zu den Zehnern, etc., und durch Multiplikation der Zehner und Zehnerpotenzen gebildet. Die Ordinalzahlen unterscheiden sich formal nicht von den Kardinalzahlen (lediglich für "der erste" und "der zweite" können Umschreibungen eintreten). Auch in "adverbialer" Anwendung ("einmal", etc.) bleiben die Zahlwörter im allgemeinen unverändert.

0.3.1. Die einfachen Zahlwörter bis Zehn und die Zehnerpotenzen

一	ʔiět	(ih ¹)	eins	六	liuk	(luh ⁴)	sechs
二	ńzi`	(erh ⁴)	zwei	七	ts'iět	(ts'i ¹)	sieben
三	sâm	(san ¹)	drei	八	pwât	(pah ¹)	acht
四	si`	(sĩ ⁴)	vier	九	kiəu´	(kiu ³)	neun
五	nguo´	(wu ³)	fünf	十	ziəp	(shih ²)	zehn

Zehnerpotenzen

百	pək	(pêh ²)	hundert	兆	đ'jäu´	(chao ⁴)	Million
千	ts'ien	(ts'ien ¹)	tausend	經	kieng	(king ¹)	zehn Millionen
萬	mijwɔn`	(wan ⁴)	zehntausend	垓	kâi	(kai ¹)	hundert Millionen
億	ʔiək	(ih ⁴)	hunderttausend				

NB. Anstelle von 億 sagt man meist 十萬, s. 0.3.2.

Die einfachen Zahlen bis 10000 bedürfen keiner Belege, da sie häufig genug vorkommen.

Zahlen über 10000:

合十數, 以訓百體,
出千品, 具萬方,
計億事, 材兆物,
收經入, 行絃極

Kyü Cheng
(II 59,1 li)

Sie kombinierten (?) die zehn Zahlen (Zehnerzahlen?), um die hundert Glieder anzuleiten, die tausend Artikel zu produzieren (?), die zehntausend Methoden bereitzustellen, die hunderttausend Angelegenheiten zu zählen, über die Millionen von Dingen zu verfügen, die zehn Millionen Einkünfte einzuziehen, und (noch) die hundert Millionen letzten Dinge ins Werk zu setzen.

百 姓, 千 品, 萬 官, 億
醜, 兆 民, 經 入, 咳 數

Kyü Ch'u hia
(II 75,4)

Die hundert Geschlechter (die
Beamtschaft), die tausend
Artikel, die zehntausend Organe,
die hunderttausend Ressorts, die
Millionen von Menschen, die zehn
Millionen Einkünfte, (kurzum:?)
die hundert Millionen Zahlen

Die beiden Beispiele zeigen den spekulativen Charakter der höheren Zehnerpotenzen.

Beachtung verdient, daß zu einigen Zahlzeichen Nebenformen existieren, die durchweg die gleichen Lesungen wie die Normalform haben:

壹	ʔiət	(ih ¹)	伍	nguo´	(wu ³)
貳	ńzi`	(erh ⁴)	什	žíəp	(shih ²)
三	sâm	(san ¹)	百	pok	(pêh ²)

Diese Nebenformen dienen späterhin als Kurialformen (um Fälschungen zu vermeiden); die vorstehenden werden dann durch 肆 (四), 陸 (六), 柒 (七), 捌 (八), 玖 (久) ergänzt.

Die in Klassischen Texten vorkommenden werden immer nur allein (also nicht in zusammengesetzten Zahlen) gebraucht. Von den Normalzeichen unterscheiden sie sich auch dadurch, daß sie nur in bestimmten Funktionen vorkommen:

als Nomen, z.B. 伍 "Fünferschaft",

als Verb, z.B. 壹 "einen", "einigen",

als "Adverb", z.B. 貳 "zwei Mal".

什 wird außerdem als Quotient bei Bruchzahlen gebraucht.

Der Funktionsunterschied, zusammen mit der Tatsache, daß Normalform und Nebenform sogar im selben Kontext nebeneinander erscheinen können, läßt trotz Gleichheit der Lesungen im Mittelchinesischen vermuten, daß im Altchinesischen lautliche Unterschiede bestanden. Im Falle von 參 gibt es neben sâm auch die Lesung ts'âm, die für die Bedeutung "Dreiheit", "Triade" anzunehmen ist. Der unterschiedliche Anlaut beruht wohl auf Präfigierung. Möglicherweise unterschieden sich auch die übrigen Nebenformen von

den Normalformen durch Präfigierung, dergestalt, daß entweder die eine Form anders präfigiert war als die andere, oder eine Form präfigiert und die andere nicht. Es ergäbe sich dann ein ähnliches Bild wie im Tibetischen, wo z.B. für "drei" die Formen gsum und sum existieren (sum in zusammengesetzten Zahlen vor der Zehnerpotenz). Vielleicht sogar entsprechen sich 三 sâm und sum, 參 ts'âm (*ksəm?) und gsum ganz direkt.

0.3.2. Die Vielfachen der Zehnerpotenzen

Die Vielzahl der Zehnerpotenzen werden durch Voranstellung der betreffenden Einerzahl gebildet:

三十	CKT Ts'i 4 (pu-chu 11,4B4)	Dreißig
六百	CKT Ch'u 1 (pu-chu 14,6A9)	sechshundert
三千	Kyü Tsin 4 (II 13,4)	Dreitausend
九萬	Chuang 1/1/3	neunzigtausend

Vor alleinstehenden Zehnerpotenzen (und vor der höchsten Zehnerpotenz einer zusammengesetzten Zahl, s.w.u.) braucht das Zahlwort 一 "eins" nicht gesetzt zu werden; es findet sich nur vereinzelt - am ehesten noch dort, wo eine solche Zahl im Zusammenhang mit anderen, genauen Angaben steht (in Listen etwa), wo also die Setzung von 一 deutlich macht, daß es sich nicht um eine runde Zahl handelt.

Man vergleiche:

十	zehn	一十	Han-shu, Shi-huo chi	einmal zehn
百	hundert	一百	Shan-hai king 5 (26A11)	ehundert
千	tausend	一千	Hou-Han shu, Shun-ti ki	eintausend
萬	zehntausend	一萬		eine Myriade
億	hunderttausend	一億	Hou-Han shu, Tung-p'ing Hien wang Ts'ang chuan	ehunderttausend

Neben den Vielfachen von Zehn kommen gelegentlich auch andere Multiplikativzahlen vor:

二 八	Tso Siang 11 (SSK 229,6)	zweimal Acht
-----	-----------------------------	--------------

NB: Inschriftlich finden sich für 二十, 三十 und 四十 die Abkürzungen 卅, 卌 und 𠄎. Wie diese gelesen wurden, ist ungewiß. Möglicherweise wurden sie aufgelöst in *ńzi` žiəp* (erh⁴ shih²), etc.; es ist aber auch nicht auszuschließen, daß die später dafür gegebenen Kontraktionsformen doch auch schon in älterer Zeit existierten: 卅 *ńziəp*, 卌 *sâp*, 𠄎 *siəp*.

0.3.3. Zusammengesetzte Zahlen

Bei zusammengesetzten Zahlen gehen die Zehner den Einern und die höheren Dezimalstellen den niedrigeren voran. Sie werden entweder verbunden durch 有 *jiəu`* (yu⁴, auch 又 geschrieben) - dies ist das ältere Verfahren - oder asyndetisch aneinandergereiht.

mit 有 (又):

九 十 有 五	Kyü Ch'u shang (II 70,7)	95
五 十 有 一	Chuang 38/14/44	51
三 百 有 六 十	Ih, Hi-ts'i shang 8 (SSK 42,3)	360
二 千 有 五 百	Chou-li, Hia kuan, Si- ma (SSK 74,8)	2 500

Bei mehr als zwei besetzten Stellen wird 有 (又) in der Regel nur einmal gesetzt, entweder zwischen der ersten und der zweiten oder zwischen der vorletzten und der letzten.

Zwischen der ersten und der zweiten (das scheint das Seltenerere zu sein):

四 百 有 四 十 五	Tso Siang 30 (SSK 296,5)	445
五 億 有 九 萬 七 千	Lü 13,1 (126,5)	597 000

Zwischen der vorletzten und der letzten (das scheint das Übliche zu sein):

七 百 二 十 有 一	Ih Chou-shu 37 (56,6)	721
三 百 五 十 有 二	Ih Chou-shu 37 (56,7)	352
六 百 五 十 有 二	Ih Chou-shu 37 (57,1)	652

Diese Bildungen entsprechen solchen des Deutschen: "siebenhunderteinundzwanzig".

Selten ist mehrfache Setzung von 有:

億 有 十 萬 七 千 七 百 七 十 有 九	Ih Chou-shu 37 (56,9)	177 779
----------------------------	-----------------------	---------

Die Setzung von 有 (又) zwischen allen Stellen ist archaisch:

六 百 又 五 十 又 九	inschriftlich (Ta Yü ting)	639
---------------	-------------------------------	-----

ohne 有 (又):

六 十 九	Chuang 86/31/12	69
二 十 五	Chuang 66/24/44	25
三 百 三 十 六	Li, Wang-chi 8 (SSK 41,13)	336
二 千 八 百 八 十	Li, Wang-chi 58 (SSK 51,2)	2 880
五 千 二 百 三 十 五	Ih Chou-shu 37 (56,6)	5 235
二 萬 八 千	Huai-nan 4 (56,5)	28 000
二 億 三 萬 三 千 五 百	Huai-nan 4 (56,7)	233 500
二 億 三 萬 三 千 五 百 五 十	Huai-nan 4 (56,9)	233 550

Die Auslassung von 有 (又) setzt sich späterhin durch, kommt aber schon früh vor:

三 千 八 百 口 二	inschriftlich (Siao Yü ting)	48?2 (三 = 四)
萬 三 千 八 十 一	ibid.	13 081
百 卅 七	ibid.	137

Dieselbe Inschrift hat aber 廿 又 五 祀 "25. Jahr"!

Sogar in Shang-Inschriften finden sich bereits Bildungen ohne 又:

二千六百五十六 2656

Vielleicht sind das aber nur graphische Abkürzungen, die nichts darüber aussagen, wie die Zahlen wirklich gesprochen wurden.

Zusammengesetzte Zahlen mit einer unbesetzten Stelle in der Mitte (ein Beispiel bereits oben):

億有三千	Kyü Yüeh shang (II 98,6 li)	103 000
三億萬有二百三十	Ih Chou-shu 37 (56,9)	310 230
二萬二千六百有六	Tso Siang 30 (SSK 296,8)	22 606
三千五百有八	Ih Chou-shu 37 (56,7)	3 508
二千七百有一	Ih Chou-shu 37 (58,1)	2 701
千又五十	inschriftlich (Ta Yü ting)	1 050
五百有四	Ih Chou-shu 37 (58,1)	504

Es bleibt noch zu prüfen, ob dergleichen Zahlen auch wirklich ohne 有 (又) vorkommen (vgl. das eine inschriftliche Beispiel oben).

Bei der höchsten Zehnerpotenz einer zusammengesetzten Zahl braucht das Zahlwort 一 "eins" nicht gesetzt zu werden (0.3.2.):

億有八萬	Ih Chou-shu 37 (58,5)	180 000
萬四千	Ih Chou-shu 37 (58,4)	14 000
千八百	Lü 21,5 (282,4 li)	1 800
千二百	Chuang 27/11/39	1 200
千七百二十	Ih Chou-shu 48 (77,6)	1 720
百四十有四	Ih, Hi-ts'ï shang 8 (SSK 42,3)	144
百五十有一	Ih Chou-shu 37 (56,6)	151
十有二	Chuang 38/14/47	12
十二	Kyü Tsin 4 (II 7,3 li)	12

Beispiele mit 一:

一 萬 四 千	MTTC 5 (SPTK 12A10)	<u>eine</u> Myriade viertausend
一 千 七 百 二 十	Shan-hai king 4 9B9	<u>eintausendsiebenhundertzwanzig</u>
一 百 八 十	Shan-hai king 5 43A6	<u>ein</u> hundertachtzig

Hingegen steht 一 i.a. regelmäßig bei den niedrigeren Zehnerpotenzen einer zusammengesetzten Zahl:

萬 有 一 千 五 百 二 十	Ih, Hi-ts'ï shang 8 (SSK 42,3)	11 520 - Beachte: 有 hinter der ersten Stelle (s.o.)!
萬 一 千	Huai-nan 4 (56,6 li)	11 000
千 一 百 八 十 四	Shan-hai king 5 23B4	1 184
百 一 十 有 八	Ih Chou-shu 37 (56,6)	118
二 百 一 十 有 六	Ih, Hi-ts'ï shang 8 (SSK 42,3)	216

Ausnahmsweise ohne 一:

三 億 萬 有 二 百 三 十	Ih Chou-shu 37 (56,9)	310 230
-----------------	-----------------------	---------

Höhere Zahlen als 億 kommen nicht in wirklichen exakten Angaben, sondern nur als spekulative runde Summe vor (0.3.1.). So sagt man denn in exakten Angaben vielfach auch schon lieber 十 萬 statt 億:

十 萬	Tso Ai 2 (SSK 458,1); CKT Ch'u 2 (pu-chu 15,1A5 li)	100 000
-----	--	---------

Entsprechend 百 萬 statt 兆:

百 萬	CKT Ts'in 1 (pu-chu 3,4B4 li)	1 000 000
-----	----------------------------------	-----------

Exakte Zahlen über 100 000:

二 十 萬	Chuang 70/25/21	200 000
-------	-----------------	---------

二百萬	Kuan 72 (= Hai-wang) (358,9)	2 000 000
九百萬	Kuan 72 (= Hai-wang) (358,6 li)	9 000 000
三千萬	Kuan 72 (= Hai-wang) (358,5 li)	30 000 000
二十一萬	CKT Ts'i 1 (pu-chu 8,5A10)	210 000
三十六萬	CKT Ts'i 5 (pu-chu 12,3A3 li)	360 000
百四十萬	CKT Wei 1 (pu-chu 22,2A3 li)	1 400 000

0.3.4. Ungefähre Zahlen

Ungefähre Zahlen können durch das Nebeneinander einer Einerzahl und der nächsthöheren dargestellt werden:

六七	Meng 2A1 (SSK 14,12)	sechs, sieben; sechs oder sieben
----	-------------------------	----------------------------------

Dergleichen ist auch bei Zehnerpotenzen möglich:

六七十	Lyü 11,24 (SSK 21,12)	sechzig, siebzig
四五萬	Sün 60/16/41	vierzig-, fünfzigtausend

"Mehr als ...", "über ..." wird durch 餘 *jwo* (yü²) "Rest" ausgedrückt. Dieses Wort wird wie ein Zahlwort behandelt, kann also auch mit 有 (又) angeschlossen werden.

七百有餘 (歲)	Meng 2B13 (SSK 26,8)	über 700 (Jahre)
千有餘 (里)	Meng 4B1 (SSK 45,6)	über 1 000 (Meilen)
二千餘 (里)	Chuang 24/10/5	über 2 000 (Meilen)
六十餘 (人)	Chuang 85/30/14	mehr als 60 (Mann)

Bildungen dieser Art fehlen noch im Tso-chuan und im Lun-yü.

Bei Zahlen mit 萬 findet sich auch:

百餘萬	CKT Ch'u 1 (pu-chu 14,4B3)	mehr als eine Million
-----	-------------------------------	-----------------------

Eine andere Bildung von ungefähren Zahlen wird mit 數 ɕju^4 ("shu⁴") "einige", "mehrere", "ein paar" vorgenommen. Dieses Wort wird wie eine Einerzahl zur Multiplikation von 10 oder einer Zehnerpotenz gebraucht:

數十	Tso Siang 22 (SSK 255,8)	einige zehn
數百	Tso Ch'eng 8 (SSK 178,7)	einige hundert
數千	Chuang 1/1/13; 7/3/8	einige tausend
數十萬	Chuang 81/29/21	einige hunderttausend
數十(人)	Meng 3A4 (SSK 29,9)	einige zehn (Mann)
數百(人)	Meng 7B34 (SSK 86,9)	einige hundert (Personen)

NB. Luh Têh-ming liest 數 in der vorliegenden Funktion merkwürdigerweise ɕju^3 (shu³).³

0.3.5. Bruchzahlen

Bruchverhältnisse werden entweder verbal formuliert, in welchem Falle sie nicht zum Syntagma gehören, oder durch einen Genetivus partitivus ausgedrückt.

Für die verbalen Formulierungen seien hier wenigstens ein paar Beispiele genannt:

萬取千焉	Meng 1A1 (SSK 1,6)	tausend von zehntausend ("10000, davon 1000 genommen")
二十而取一	Meng 6B10 (SSK 74,13)	eins von zwanzig nehmen
萬分未得處一焉	Chuang 59/22/55	noch nicht einmal eins von zehntausend

Die normale syntagmatische Formulierung von Brüchen ist X 分 Y "von soundsoviel (X) Teilen soundsoviel (Y)":

萬分之一	Chuang 28/11/60	ein Zehntausendstel
------	-----------------	---------------------

³ Lu, *Ching-tien shih-wen*, S. 1033.

五 分 之 二	Mêh 5/5/10	zwei von fünf Teilen, zwei Fünftel
三 分 之 一	CKT Ts'in 3 (pu-chu 5,5A4)	ein Drittel

Das Wort 分 pjuən (fen¹) "Teil" kann ausgelassen werden:

二 十 之 一	Tso Wen 18 (SSK 133,7)	ein Zwanzigstel
---------	---------------------------	-----------------

Zehntel werden nicht selten verkürzt bezeichnet:

十 九	Chuang 75/27/1	neun von zehn
-----	----------------	---------------

Statt 十 findet sich in solchen Fällen 什:

什 一	Meng 3A3 (SSK 28,7)	ein Zehntel
-----	------------------------	-------------

0.4. Das Verb

Die Aufstellung einer Wortklasse "Verb" rechtfertigt sich aus der grundsätzlich gegebenen, wenn auch keineswegs durchgängigen, morphologischen Unterscheidung von Verb und Nomen in den Fällen, wo beide von derselben Wurzel gebildet sind (vgl. 0.1.1.1.):

藏	dz'âng (ts'ang ²)	aufbewahren, speichern
	dz'âng` (tsang ⁴)	Speicher

Die Tatsache, daß daneben in vielen Fällen Verb und zugehöriges Nomen nicht formal unterschieden sind (vgl. 0.1.1.1.), besagt nichts gegen die grundsätzliche Verschiedenheit.

Im Satz unterscheidet sich das Verb vom Nomen dadurch, daß ein verbales Prädikat mit 不 px (puət, pjuət) (puh¹), 弗 pjuət (fuh²) negiert wird, während für das nominale Prädikat 非 pjwei (fei¹) gilt. Außerdem kann ein verbales Prädikat durch die Finale 矣 jǐ' (i³) abgeschlossen werden, ein nominales aber nicht.

Je nachdem, ob das Prädikat nominal oder verbal ist, werden zwei Satztypen: >Nominalsatz< und >Verbalsatz< unterschieden.

Nicht minder wichtig für die Aufstellung der Wortklasse "Verb" (und unmittelbar mit der eben aufgezeigten Unterscheidung zwischen Verb und Nomen zusammenhängend) ist, daß das altchinesische Verb grundsätzlich (d.h. nicht bei jedem einzelnen Verb nachweisbar) verschiedene Formen unterschied, offensichtlich in ähnlicher Weise wie das tibetische Verb.

Das tibetische Verb unterscheidet vier Formen, die man traditionell, wenn auch unrichtig, "Tempora" nennt: Präsens, Perfekt, Futur und Imperativ. Nicht alle Verben haben solche Formen, und nicht alle Verben, die "Tempora" unterscheiden, haben alle vier Formen. Die Formen unterscheiden sich nach vier Variablen: Veränderung des ersten Stammkonsonanten, Veränderung des Vokals ("Ablaut"), Präfixe, Suffix-s.

Rund 200 Verben des Altchinesischen sind durch Lexica in wenigstens zwei Formen belegt (in einzelnen Fällen in drei Formen). Die Variablen sind auch hier, wie im Tibetischen, Veränderung des ersten Stammkonsonanten, Veränderung des Vokals und das Suffix-s. Möglicherweise existierten auch Präfixe, aber diese sind kaum nachweisbar.

Die (im Regelfall) zwei Formen des chinesischen Verbs dürften weitgehend dem tibetischen Präsens und Perfekt entsprechen.

Die verschiedenen Formen des chinesischen Verbs werden im Normalfall mit demselben Zeichen geschrieben, sind also im Kontext nicht erkennbar. Nur ausnahmsweise werden die verschiedenen Formen mit zwei verschiedenen Zeichen geschrieben, nämlich dort, wo sich für eine Form eine spezifische Verwendung herausgebildet hat.

Wegen der mangelnden graphischen Unterscheidung der Formen ist nicht mit Sicherheit auszumachen, bis wann diese noch wirklich lebendig waren. Möglicherweise waren sie es schon in der Klassischen Sprache nicht mehr.

NB. Auch das moderne Tibetisch hat die Tempusbildung durch Veränderung der Wurzel und Affixe aufgegeben. Durchgesetzt hat sich weitgehend die Perfektform.

Daß die Klassische Sprache in weit größerem Umfange als die Vorklassische Sprache von Temporalpartikeln Gebrauch macht, darf man vielleicht als einen Hinweis auf das Absterben der Verbalformen ansehen.

Das Verb ist entweder einsilbig oder zweisilbig. Zweisilbige Verben sind keine Komposita; sie sind grundsätzlich reduplizierender Art; sie finden sich nur im Bereich der Intransitiva.

Das einsilbige Verb ist entweder transitiv oder intransitiv oder beides. In einigen Fällen werden Transitiv und Intransitiv morphologisch unterschieden.

Das einsilbige Verb ist entweder >veränderlich< oder >unveränderlich<.

NB. Das zweisilbige Verb ist durchweg unveränderlich.

>Veränderlich< bedeutet, daß es, gemäß dem oben Gesagten in wenigstens zwei Formen, ohne Bedeutungsunterschied, vorliegt. >Unveränderlich< bedeutet im Grunde lediglich, daß es nur in einer Form belegt ist. Dies kann im Einzelfall durchaus zufällig sein. Grundsätzlich aber ist durchaus damit zu rechnen, daß es Verben gab, die keine Morphologie hatten. Eigenschaftsverben z.B. sind im Tibetischen normalerweise unveränderlich.

0.4.1. Verbale Einsilbler

Weitaus der größte Teil der Verben ist einsilbig. Verbalmorphologie, nämlich die Unterscheidung zweier aspektueller Formen sowie die Unterscheidung von Transitiv- und Intransitivformen, ist nur bei den Einsilblern anzutreffen. Sie repräsentieren das Verb daher in besonders charakteristischer Weise als eigene Wortklasse.

0.4.1.1. Verbalmorphologie

Die beiden unter 0.4.1. genannten morphologischen Gegebenheiten konstituieren die Verbalmorphologie im engeren Sinne.

Die Bildungsweise von zweisilbigen Verben ist demgegenüber eher eine Sache der Wortbildung.

Man könnte freilich auch die Scheidung von Transitiv- und Intransitivformen in traditioneller Weise pragmatisch zu dieser rechnen, wie man denn die beiden Formen, soweit sie pekinesisch verschieden lauten, als zwei Lexeme zu behandeln pflegt. Da aber einzelne Veränderliche Verben mehr als zwei Formen haben und die funktionale Scheidung derselben schwierig ist, muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß Transitiv- und Intransitivformen einerseits und aspektuelle Formen andererseits sich bei ein und demselben Verb finden und möglicherweise überlagern. Aus diesem Grunde werden beide unter "Verbalmorphologie" zusammengefaßt. Sie werden aber separat behandelt.

0.4.1.1.1. Veränderliche und Unveränderliche Verben (Aspektuelle Formen)

Über zweihundert geläufige Verben des Klassischen Chinesisch liegen in wenigstens zwei Formen ohne Bedeutungsunterschied vor. Von diesen beiden Formen hat die eine den

fallenden Ton, die andere einen beliebigen anderen. Da der fallende Ton mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit auf ein auslautendes -s zurückgeht, wird man in den entsprechenden Formen eine Ableitung mit s-Suffix sehen dürfen, wie es im Tibetischen bei einer Vielzahl von Verben zur Bildung der sog. Perfekt-Form dient. In einigen Fällen sind die Formen des chinesischen Verbs direkt mit denen des entsprechenden tibetischen Verbs vergleichbar:

Chin.	撞	d̄'ang	d̄'ang`	schlagen
		(ch'uang ²)	(chuang ⁴)	
Tib.		rduñ	brduñs	schlagen
		("Präsens")	("Perfekt")	
Chin.	讓	n̄zjang´	n̄zjang`	nachgeben, abgeben
		(jang ²)	(jang ⁴)	
Tib.		gnañ	gnañs	gewähren, zugestehen
		("Präsens")	("Perfekt")	

Es ist daher zu vermuten, daß die chinesische Form mit dem fallenden Ton im allgemeinen der tibetischen Perfekt-Form entspreche.

Die verschiedenen Formen eines Verbs sind in den Texten nur ausnahmsweise zu erkennen, nämlich dort, wo die beiden Formen mit verschiedenen Zeichen geschrieben werden, z.B. 訖 k̄jət / 既 k̄jɛi` , und dort, wo das betreffende Wort in Reimposition erscheint, z.B. 凡上之患 (ɣwan), 必同其端 (tuân) - hier ist wegen tuân deutlich, daß von den zwei Formen des Verbs, ɣwan (huan²) und ɣwan` (huan⁴) die erste gemeint ist. Bei den zwei Formen, der Grundform und der mit s-Suffix, handelt es sich wohl eher um aspektuelle Distinktionen, nämlich eine >Imperfektiv<- und eine >Perfektiv<-Form. Der perfektivische Aspekt kann mit einem Vergangenheits-Tempus zusammenfallen, muß es aber nicht; ebenso kann der imperfektivische Aspekt mit dem Präsens oder Futur zusammenfallen, muß es aber nicht.

Für das Verständnis der Texte ist die Unterscheidung der beiden Formen gegenwärtig, weil nicht ohne Weiteres erkennbar, noch nicht nutzbar zu machen. Eine Ausnahme bilden jene Fälle, wo die Perfektiv-Form in einer bestimmten Funktion grammatisiert ist, z.B. 既 k̄jɛi` als Perfektiv-Partikel, 為 jwiɛ` (von 為 jwiɛ) als Präposition. In diesen beiden Fällen ist die Perfektiv-Form als nicht-prädikative Form, als Subordinations-Form eingesetzt.

Die verschiedenen Formen des chinesischen Verbs sind in den chinesisch-europäischen Lexica fast durchweg nicht verzeichnet, weshalb ihre Existenz bislang übersehen werden konnte. In nicht wenigen Fällen freilich fallen die beiden Formen im Pekinesischen lautgesetzlich in eins.

供	kṳ̀wong, kṳ̀wong`	(kung ¹ , kung ⁴)	bereitstellen, versorgen
敲	k'au, k'au`	(k'iao ¹ , k'iao ⁴)	schlagen
盥	kuân´, kuân`	(kuan ³ , <u>kuan</u> ⁴)	die Hände waschen
舉	kṳ̀wo´, kṳ̀wo`	(<u>kü</u> ³ , kü ⁴)	heben
卦	kwai´, kwai`	(kua ³ , <u>kua</u> ⁴)	anheften, aufhängen
驅	k'ju, k'ju`	(<u>k'ü</u> ¹ , k'ü ⁴)	(Pferde) antreiben
噓	χṳ̀wo, χṳ̀wo`	(<u>hü</u> ¹ , hü ⁴)	mit offenem Mund atmen
呼	χuo, χuo`	(<u>hu</u> ¹ , hu ⁴)	(laut) rufen
喜	χji´, χji`	(<u>hi</u> ³ , hi ⁴)	sich freuen
悔	χuâi´, χuâi`	(<u>hui</u> ³ , hui ⁴)	bereuen
化	χwa, χwan`	(hua ¹ , <u>hua</u> ⁴)	(sich) verwandeln
患	γwan, γwan`	(huan ² , <u>huan</u> ⁴)	sich Sorgen machen wegen
撞	ḍ'ang, ḍ'ang`	(ch'uang ² , <u>chuang</u> ⁴)	schlagen
償	zṳ̀ang, zṳ̀ang`	(ch'ang ² , shang ⁴)	aufkommen für (Kosten)
收	śṳ̀əu, śṳ̀əu`	(<u>shou</u> ¹ , shou ⁴)	an sich nehmen
傷	śṳ̀ang, śṳ̀ang`	(<u>shang</u> ¹ , shang ⁴)	verwunden
乳	ńzṳ̀u´, ńzṳ̀u`	(ju ³ , ju ⁴)	säugen
禱	tâu´, tâu`	(<u>tao</u> ³ , tao ⁴)	beten
遞	d'iei´, d'iei`	(ti ⁴ , ti ⁴)	(einander) abwechseln
歎	t'ân, t'ân`	(t'an ¹ , <u>t'an</u> ⁴)	seufzen
進	tsjṳ̀en, tsjṳ̀en`	(tsin ¹ , <u>tsin</u> ⁴)	vorwärtsgehen
聚	dz'ju´, dz'ju`	(tsü ⁴ , tsü ⁴)	sammeln
裁	dz'âi, dz'âi`	(<u>ts'ai</u> ² , tsai ⁴)	zuschneiden
訟	zṳ̀wong, zṳ̀wong`	(sung ² , <u>sung</u> ⁴)	Klage erheben
謗	pwâng, pwâng`	(pang ¹ , <u>pang</u> ⁴)	schmähen
罵	ma´, ma`	(ma ³ , <u>ma</u> ⁴)	(be)schimpfen

In der vorstehenden Liste einiger veränderlicher Verben sind die modernen Normallautungen durch Unterstreichung gekennzeichnet.

Unveränderlich scheinen, nach Ausweis der chinesischen phonetischen Lexica, z.B. die folgenden Verben zu sein:

承	z̄iəŋ	(ch'eng ²)	entgegennehmen
持	d'ĩ	(ch'ĩ ²)	(in der Hand) halten
集	dz'jəp	(tsih ²)	(sich) versammeln
苦	k'uo'	(k'u ³)	bitter sein
短	tuān'	(tuan ³)	kurz sein

0.4.1.1.2. Transitiv und Intransitiv

Bei einer kleineren Anzahl von Verben steht eine Intransitiv-Form einer Transitiv-Form gegenüber. Formal lassen sich hierbei zwei Typen unterscheiden.

Typ 1: in der Transitiv-Form erscheint der erste Stammkonsonant als Tenuis, in der Intransitiv-Form als Media.

敗	pwai`	(pai ⁴)	zerschlagen, besiegen; verderben (tr.)
	b'wai`	(pai ⁴)	geschlagen / besiegt werden; verderben (itr.)
見	kien`	(kien ⁴)	sehen
	ɣien`	(hien ⁴)	sich sehen lassen, erscheinen, sichtbar sein
盡	tsj̄en'	(tsin ³)	erschöpfen, ganz einsetzen; aufbrauchen
	dz'j̄en'	(tsin ⁴)	sich erschöpfen; erschöpft / zu Ende sein

Typ 2: die Intransitiv-Form hat den fallenden Ton, die Transitiv-Form einen beliebigen anderen.

Die Intransitiv-Form ist die abgeleitete (s-Suffix). Formal jedenfalls fällt sie mit der ebenfalls mit s-Suffix gebildeten Perfektiv-Form (0.4.1.1.1.) zusammen; auch funktional berührt sie sich engstens mit dieser: ist die Handlung abgeschlossen, dann ist, bei Verben, die eine Veränderung beinhalten, ein neuer Zustand eingetreten.

去	k'jwo'	(k'ü ³)	entfernen
	k'jwo`	(k'ü ⁴)	sich entfernen, entfernt sein
治	d'ĩ	(ch'ĩ ²)	ordnen
	d'ĩ`	(chĩ ⁴)	(wohl) geordnet sein
動	d'ung'	(tung ⁴)	bewegen
動, 働	d'ung`	(tung ⁴)	bewegt sein

0.4.2. Verbale Zweisilbler

Zweisilbige, also reduplizierende Verben gehören entweder dem Typ shuang-sheng oder dem Typ tieh-yün an (insoweit wie beim Nomen - vgl. 0.1.1.2.).

shuang-sheng:

忸 怩	n̄iuk-n̄i	(nüh ⁴ -ni ²)	sich schämen
踟 躕	d̄'ie-d̄'iu	(ch'i ² -ch'u ²)	zaudern
躊 躇	d̄'iēu-d̄'iwō	(ch'ou ² -ch'u ²)	unentschlossen sein
躑 躅	d̄'iak-d̄'iwok	(chih ² -chuh ²)	von einem Bein auf das andere treten
髣 髴	p'iwang'-p'iuət	(fang ³ -fuh ²)	vage sein
踟 踔	t̄'iam-t̄'āk	(ch'en ³ -ch'oh ⁴)	hüpfen
參 差	ts'iam-ts'ie	(ts'en ¹ -ts'i ¹)	ungleichmäßig sein

tieh-yün:

潺 湲	dz'ian-jiwän	(ch'an ² -yüan ²)	rauschen
顛 顛	γuk-suk	(huh ² -suh ⁴)	zittern
逍 遙	siaü-jäu	(siao ¹ -yao ²)	umherschweifen
偃 蹇	'iön-'kion'	(yen ³ -kien ³)	sich hoffärtig gebärden
婆 娑	b'uâ-sâ'	(p'o ² -so ¹)	tänzeln
踍 躄	b'ien-sien	(p'ien ² -sien ¹)	sich schleppen
蕭 條	sieu-d'ieu	(siao ¹ -t'iao ²)	öde / einsam sein
崢 嶸	dz'eng-γweng	(ch'eng ² -hung ²)	abgeschieden / unzugänglich sein
徘徊	b'uâi-γuâi	(p'ei ² -hui ²)	auf und ab gehen, lungern

Ist ein verbaler Begriff durch zwei Zeichen dargestellt, deren Lesungen dem einen oder dem anderen Typ entsprechen, so ist zu prüfen, ob die Zeichen jeweils auch für sich mit derselben Bedeutung vorkommen. Ist dies der Fall, dann liegt eine Koordination zweier Verben vor, kein echter Zweisilbler. Auch okkasionelle Koordinationen nämlich werden nicht selten nach einem der beiden Typen gebildet.

踴 躍	i>wong' i'ak	(yung ³ yoh ⁴)	hochschnellen und springen
閒 暇	γän γa`	(hien ² hia ⁴)	mäßig sein und Zeit haben
困 苦	k'uən` k'uo'	(k'un ⁴ k'u ³)	in Bedrängnis und Not sein

顛倒 tien tâu' (tien¹ tao³) stolpern und stürzen u.ä.

警效 k'ieng' k'ai' (k'ing³ k'ai⁴) sich räuspern und husten

Ist nur eines der beiden Glieder auch für sich bezeugt, so schließt dies für die zweigliedrige Bildung das Vorliegen einer echten Reduplikation keineswegs aus. Die einsilbige Form könnte die Basis sein, von der die Reduplikation gebildet ist.

0.5. Adverbien

Am problematischsten ist die Aufstellung einer Wortklasse "Adverbien", und zwar hinsichtlich der Abgrenzung gegen die Klassen Nomen, Verb, Konjunktionen, Partikeln.

Ein Nomen (oder nominales Syntagma) kann, bei entsprechender Bedeutung, neben den typischen nominalen Funktionen (Subjekt, Objekt oder Prädikatsnomen) auch z.B. als Lokal- oder Temporalbestimmung verwendet werden. In solchen Fällen könnte man sagen, es habe "adverbiale" Funktion. Da eine solche aber nur jeweils kontextuell gegeben ist, läßt sich das betreffende Nomen nicht einer Wortklasse "Adverbien" zuordnen. Das gilt z.B. auch für ein Wort wie 今 k'iam (kin¹) "jetzt", welches zwar vorwiegend "adverbial" gebraucht wird, aber durchaus auch wie ein Nomen behandelt werden kann.

NB. Mit der "adverbialen" Funktion eines Nomens verbindet sich niemals eine morphologische Veränderung. Insofern ist dieser Fall anders geartet als etwa der Übergang eines Verbs in ein Nomen oder umgekehrt.

Ein Verb kann ein anderes determinieren (vgl. 1.2.2.1.). Man könnte auch hier von "adverbialem" Gebrauch sprechen. Aber der soeben beim Nomen gemachte Einwand gilt auch hier.

NB. Es ist freilich festzustellen, daß, bei Veränderlichen Verben, in manchen Fällen die Perfektiv-Form als Subordinationsform dient, also für die "adverbiale" Funktion zuständig ist. S.w.u. im Text.

Manche Partikeln, z.B. Temporal- oder Modalpartikeln, wären, nach Analogie westlicher Sprachen, gleichfalls als "Adverbien" anzusprechen. Einige Wörter dieser Art sind sogar auf diese Funktion festgelegt. Andere aber sind von Haus aus Verben, wie 固 kuo' (ku⁴) "fest sein" ---> "gewiß(lich)". Andere Partikeln haben nebenher auch konjunktionale Funktion. Eine einheitliche Klassifizierung ist daher nicht möglich.

Man könnte sich daher zu dem Schlusse drängen lassen, es gebe im Klassischen Chinesisch lediglich adverbiale Funktion, aber keine eigene Wortklasse "Adverbien". Dies wäre aber nicht richtig. Einige Wörter nämlich sind offenbar aufgrund ihrer Bildung von vornherein adverbial.

焉 ʔjän (yen¹), welches interrogativ, und 焉 jän (yen²), welches anaphorisch-deiktisch für eine 於 -Bestimmung substituiert, ist wahrscheinlich eine eben zu 於 ʔjwo (yü¹) gehörige Bildung, nämlich ein Pronominaladverb ("wo" / "dort", etc.). Das Nämliche gilt für 然 nízien (jan²) "so", welches eine entsprechende Bildung zu 如 nízjwo (ju²) "wie" ist.

Die Wörter 或 ɣwək (huoh⁴), 莫 mâk (moh⁴), 孰 źjuk (shuh²), 各 kâk (koh⁴), zwischen Subjekt und Prädikat stehend und, mit Bezug auf das Subjekt dessen Zuständigkeit regelnd ("in irgend einem Falle", "in keinem Falle", "in welchem Falle", "jeweils"), weisen einen gemeinsamen k-Auslaut auf, ebenso die Konsekutivpartikel 則 tsək (tsêh²). Dieses -k könnte ein Adverbialisierungsmorphem sein. Den genannten Wörtern nämlich lassen sich jeweils pronominale oder "quasipronominale" Entsprechungen ohne dieses -k gegenüberstellen:

或	ɣwək	(huoh ⁴)	//	有	jǰəu´	(yu ³)
莫	mâk	(moh ⁴)	//	無	mǰu	(wu ²)
孰	źjuk	(shuh ²)	//	誰	źwi	(shui ²)
各	kâk	(koh ⁴)	//	皆	kăi	(kiai ¹)
則	tsək	(tsêh ²)	//	茲	tsǰ	(tsǰ ¹)

Wieder andere Wörter, verbalen Ursprungs, sind in einer besonderen Form auf adverbialen Gebrauch spezialisiert, z.B. 更 kong (keng¹) "ändern" ---> kong` (keng⁴) "anders". Hier liegt anscheinend die Perfektivform vor, der offenbar auch subordinierende Funktion zukommt.

NB. Man vergleiche den Gebrauch der Perfektiv-Partikel 了 bei Wörtern mit präpositionaler Funktion in der modernen Sprache: 為了 "wegen", 用了 "mit".

Aufs Ganze gesehen freilich sind es nur wenige Wörter, die somit aufgrund ihrer Bildung als Adverbien anzusprechen sind. Die Aufstellung einer eigenen Klasse hat letztlich nur theoretische Bedeutung. In der Praxis kommt man weitgehend ohne den Begriff "Adverb" aus. Er wird denn auch hier tunlichst vermieden.

Unzweckmäßig wäre es, im Nominalsatz von "Adverbien" zu sprechen.

0.6. Präpositionen

Die Präpositionen sind offenbar alle verbalen Ursprungs. Man kann sie geradezu >Präpositionalverben< nennen. Das von einer Präposition abhängige Nomen oder nominale Syntagma ist demnach das Objekt der Präposition. Die Präposition selbst ist also nichts anderes als ein dem prädikativen Verb untergeordnetes Nebenverb. Bei den meisten Präpositionen ist die Normalstellung des mit ihnen gebildeten präpositionalen Ausdrucks präverbal; im Falle von 與 iwo´ (yü³) gibt es gar keine andere Möglichkeit.

Der verbale Charakter der Präpositionen zeigt sich in verschiedener Weise:

1. das abhängige Nomen steht hinter der Präposition, also ebenso wie das Objekt hinter dem finiten Verb; Pronomina, welche als Objekt vor dem Verb stehen, haben dieselbe Stellung vor Präpositionen; sogar Anteposition eines Appellativs vor einer Präposition ist hier und da möglich, wie beim prädikativen Verb;

2. manche Präpositionen kommen noch als prädikatives Verb vor, z.B.

自 dzí` (tsí⁴), 由 iəu (yu²), 為 jwiɛ` (wei⁴);

3. gelegentlich werden präpositionale Ausdrücke mit 而 ní (erh²) dem prädikativen Verb subordiniert, z.B. solche mit 以 i´ (i³);

4. bei manchen Wörtern dieser Art läßt sich der Vorgang der Grammatisierung zur Präposition noch ganz deutlich beobachten, und hier und da ist kaum zu entscheiden, ob das Wort noch als Vollverb oder schon als Präposition empfunden wurde, z.B. 至 tí (chí⁴).

Präpositionale Ausdrücke kommen grundsätzlich nur im Verbalsatz vor.

Die Aufstellung einer eigenen Wortklasse "Präpositionen" ist darin begründet, daß, trotz gelegentlicher Zweifel der eben bezeichneten Art, die Grammatisierung der betreffenden Wörter doch generell als abgeschlossen betrachtet werden darf - am deutlichsten bei 於 iwo (yü¹). Grammatisierung bedeutet hier: Festlegung auf eine bestimmte Funktion im Satze. Insofern stellen sie eine eigene Gruppe von Funktionswörtern dar und rangieren als Gruppe gleich mit anderen vergleichbaren Wortklassen, z.B. mit den Konjunktionen.

Da sie also die Funktion dessen versehen, was in anderen Sprachen die Präpositionen besorgen, sollen sie auch hier einfach so heißen - ohne daß damit ihr Wesen verkannt wäre. Gegenüber der Alternative, sie als Unterklasse der transitiven Verben zu behandeln und als "transitive Verben mit vorwiegend nicht-prädikativem Gebrauch" zu bezeichnen, scheint dies angemessener zu sein.

0.7. Konjunktionen

Konjunktionen konstituieren syntaktische Verhältnisse: auf der syntagmatischen Ebene stellen sie syntagmatische Verbindungen her, auf der Satzebene Perioden.

Diese Bestimmung schlosse eigentlich auch die "Genetivpartikel" 之 *tí* (*chī*¹) ein, aber in diesem Falle ist es nicht üblich und wohl auch nicht sinnvoll, von einer "Konjunktion" zu sprechen; es wird daher für 之 die Bezeichnung "Partikel" beibehalten. Auf der syntagmatischen Ebene bleiben also nur koordinierende Konjunktionen (kumulative und disjunktive) übrig. Auf der Satzebene ergibt sich eine größere Vielfalt der Möglichkeiten. Neben koordinierenden (kumulativen und adversativen und / oder disjunktiven) Konjunktionen steht eine Fülle von subordinierenden: konditionale und konsekutive, konzessive, temporale, kausale und konklusive, resultativfinale. Die Subordinationspartikel 而 *ńí* (*erh*²) ist, ähnlich wie 之, ausgeklammert.

Morphologische Gemeinsamkeiten zwischen den Konjunktionen bestehen nicht. Im Normalfall ist die Konjunktion ein einzelnes Wort; gelegentlich werden aber auch konventionalisierte Wortgruppen konjunkional gebraucht.

Einige Konjunktionen berühren sich mit den Präpositionen, wie das koordinierende 與 *ĩwo*³ (*yü*³) "und" und das temporale 及 *g'jəp* (*kih*²) "wenn (dann), als (dann)"; andere mit den Partikeln. Das Wort 與 ist auf der syntagmatischen Ebene Konjunktion, auf der Satzebene Präposition; das Wort 及 ist auf der Satzebene entweder temporale Konjunktion oder temporale Präposition.

Die Konjunktionen stehen, auf der syntagmatischen Ebene, zwischen den Wörtern, die durch sie verbunden werden; sie gehören enger mit dem Wort zusammen, vor welchem sie stehen. Auf der Satzebene stehen die Konjunktionen, soweit sie Prädikate verbinden, vor

dem zweiten Prädikat; soweit sie Sätze verbinden, stehen die meisten vor dem Satz, den sie bestimmen, also auch vor dem Subjekt, einige aber hinter dem Subjekt (oder sie haben beide Stellungsmöglichkeiten).

0.8. Partikeln

Im weitesten Sinne werden im sinologischen Sprachgebrauch als "Partikeln" alle Funktionswörter zusammengefaßt.

NB. In der Terminologie der chinesischen Grammatiker entsprechen die sog. 虛字 *hü¹-tsi⁴* "leeren Wörter", zu denen freilich meist auch die Pronomina gerechnet werden.

Es ist wohl zweckmäßig, diesen weiten und lockeren Sprachgebrauch nicht durch Terminologisierung zu verengen. Behält man ihn bei, dann gehören auch die Konjunktionen (0.7.) zu den Partikeln, die dann lediglich eine Unterklasse bilden (>Partikeln mit konjunktionaler Funktion<). Entsprechendes gilt für Wörter, die hier aufgrund ihrer Funktion und ihrer Morphologie als "Adverbien" registriert wurden (0.5.).

Im engeren Sinne verbleiben als Partikeln die folgenden Formwörter: Distributiva; Hervorhebungs-, Akzent- und Einführungspartikeln; Modal- und Temporalpartikeln; Assertorische Partikeln, Vermutende und fragende Partikeln, Temporalpartikeln; Finalpartikeln.

Die Wörter 所, 者, 之 ("Genetiv"partikel) und 而 wären als >syntagmatisierende< Partikeln zu klassifizieren.

0.9. Interjektionen

Die Interjektionen setzen sich deutlich von allen übrigen Wortklassen ab, indem sie grundsätzlich keine syntagmatischen Verbindungen eingehen. Sie stehen also immer für sich.

Inhaltlich drücken sie Emotionelles aus: Überraschung und Verwunderung, Bewunderung, Freude, Bedauern, Betroffenheit und Leid, Abscheu. Außerdem können Interjektionen Aufmerksamkeit erwecken und Aufforderungen Nachdruck verleihen.

Wiewohl isoliert, also auch nicht Teil eines Satzes, stehen die Interjektionen doch meist inhaltlich in engerem Zusammenhang mit einem Satz, und zwar dem jeweils folgenden. Dieser nennt dann den Sachverhalt, dem die emotionelle Äußerung gilt.

Generell sind in den klassischen Texten nur wenige Interjektionen anzutreffen:

嘻 ɣj̄i (hi¹); 烏, 惡 ʰuo (wu¹); 嗚呼, 烏乎, 惡乎 ʰuo-ɣuo (wu¹-hu¹); 繫 ʰiei` (i⁴); 嗟 tsja (tsie¹); 噫 i (i¹).

嗟乎, 吳朝必生荆棘矣	Lü 23,3 (301,4)	Oh weh, am Hofe von Wu wird Dornestrüpp wachsen!
嘻, 亦老且惡矣	Yen 6,24 (171,8)	Ha, die ist aber alt und häßlich!
嘻, 速駕	Tso Ting 8 (SSK 443,3)	He, rasch angespannt!
繫, 我獨無	Tso Yin 1 (SSK 2,10)	Ach, ich allein habe keine!
噫, 天喪予	Lyü 11,9 (SSK 19,12)	Ha, der Himmel zernichtet mich!
惡是何言也	Meng 2A2 (SSK 17,3)	Ah, was ist das für eine Rede!
嗚呼, 遠哉其分於道也	Chuang 86/31/7	Ach, weit hat er sich vom Wege getrennt!
烏乎	Han Fei 37 (280,5)	

NB. Von den Finalpartikeln könnte 哉 tsai (tsai¹) ihren Ursprung in einer Interjektion haben, nämlich in dem implosiven "ts", mit welchem man Verwunderung und dergleichen ausdrückt.

NB. Der Wirkung einer Interjektion kommt die ausrufende Partikel 乎 hinter einer Anrede nahe.

1. Das Syntagma

1.1. Nominales Syntagma

Als solches hat jede Wortfügung zu gelten, die im Verbalsatz anstelle eines einfachen nominalen Subjekts oder Objekts und im Nominalsatz für ein einfaches nominales Subjekt oder Prädikat (Prädikatsnomen) stehen kann.

NB. Da die Präpositionen verbalen Ursprungs sind und zum Teil sogar ihren verbalen Charakter bewahrt haben, ist das von ihnen abhängige nominale Element ihr Objekt.

NB. Wenn hier von "Objekt" die Rede ist, so ist es belanglos, ob sich dieses in Normalstellung befindet oder exponiert oder anteponiert ist.